Nr. 94.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Dienstag, 23. April 1907.

Historischer Kalender.

23. April: Bischof Adalbert von Prag ermordet, 997. — William Shakespeare, geb. 1564, gest. 1616. — Cervantes Saavedra, spanischer Dichter, gest. 1616. — Moritz v. Nassau, Prinz von Oranien, gest. 1625. — König Albert von Sachsen, geb. 1828. — General Wrangel schlägt die Dänen und befreit Schleswig, 1848. — Wolfgang Menzel, Literaturhistoriker, gest. 1873. — Ed. Schmidt-Weißenfels, Schriftsteller, gest. 1893.

Also sprach Naumann.

-k- Die jüngst im Reichstage gehaltene Jungfernrede des Abgeordneten D. Naumann wird von den Zeitungen fortgesetzt eifrig kommentiert und von den linksstehenden als parlamentarisches Ereignis behandelt. Naumann ist ein geistreicher Mann, dabei ein Meister der Sprache und es ist nicht zu leugnen, daß auch seine jüngste Rede nach Höhe der Gesichtspunkte, nach Anlage und Form weit hinausragt über das Mittelmaß dessen, was man sonst in den Parlamenten zu hören gewöhnt ist. Vertieft man sich aber in den Inhalt und prüft denselben in nüchterner Weise auf seinen realen Gehalt, auf seine praktische Verwendbarkeit, so zerrinnen alle die schönen Gedankenreihen wie Wasser in der flachen Hand — alles ganz unvollziehbare Begriffe. —

Herr Naumann will in der Industrie ein konstitutionelles Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeigeführt wissen, er wünscht aus Industrie-Untertanen, Industrie-Bürger zu machen. Der Gedanke an sich ist nicht neu. Stöcker hat ihn schon vorher einmal ausgesprochen bei Gelegenheit des letzten großen Kohlenarbeiterstreikes und zwar unter gleicher Beziehung. Kaiser und Könige, so meinte Stöcker damals, hätten sich eine Konstitution gefallen lassen müssen, darum sollte es auch für die Herren der Industrie nicht zu schwer sein, eine solche anzuerkennen. — Leider haben beide Herren ganz übersehen, daß Staat und Industrie zwei wesensungleiche Dinge sind und gerade nach der in Betracht kommenden Seite gar nicht in Vergleich gestellt werden können. Es braucht da nur auf den einen fundamentalen Unterschied hingewiesen zu werden, daß es sich bei industriellen Werken um die Anlage von Privateigentum handelt, dessen Unantastbarkeit in jedem Kulturstaate gesetzlich garantiert ist, an dem auch keine der in Verwaltung oder Betriebe beschäftigten Personen Anteilsrechte gewinnt, da deren körperlichen und geistigen Leistungen in der Form von Lohn oder Gehalt beglichen werden; daß es sich dagegen bei einem Staatswesen nicht um ein Privateigentum des Monarchen handelt, sondern, soweit hier materielle Werte in Frage kommen, um solche, die Eigentum der Allgemeinheit sind, zu denen die einzelnen Staatsbürger mehr oder weniger beigesteuert haben, über deren Verwaltung und Verwertung die Allgemeinheit auch wohl ein Recht hat, mitzureden. Hier entbehrt das konstitutionelle Verhältnis nicht der Begründung, dort ist es ebenso unbegründet wie ungerecht. Denn es ist ganz klar, daß die Einrichtung eines konstitutionellen Regimentes in der Industrie einen Eingriff in die Eigentumsrechte des Besitzers zur Folge haben würde.

Haben sich die Herrscher in der Verwaltung des Staates der Konstitution gebeugt, so werden sie sich in der Verwaltung ihres Privatbesitzes eine solche Beschränkung ebensowenig gefallen lassen, wie jeder Industrielle.

Ein Bedenken ist Herrn Naumann bei der Schwärmerei für sein Industrie Bürgertum aber doch wohl gekommen: Die Gefährdung des autoritären Prinzips. Indessen schneller wie es gekommen, ist es ihm wieder verflogen. Man höre: „es gibt ja auch nicht demokratisch angelegte Arbeiter Organisationen" ergo: Die Autorität wird gewahrt. Daß diese Beweisführung kurz ist wird niemand bestreiten, daß sie klar und überzeugend ist, niemand behaupten.

Herr Naumann hat aber noch ein starkes Moment für sein soziales Ziel ins Feld zu führen: Der Arbeiter wird wieder ein ordnungsliebendes positives Element im Staate werden, denn, so ruft der Redner fragend aus, wer sind im Staate die gefährlichen Menschen, die welche hoffen können, oder die, welche nichts zu hoffen haben? — Wir halten die Frage für gänzlich deplaziert. Gibt es denn in der ganzen Welt ein Land, wo es dem Arbeiter besser geht, wo er mehr zu hoffen hat, als im deutschen Vaterland? Ist allerdings der Gegenstand der Hoffnung Naumann'sches Industriebürgertum, so möchten wir die Frage dahin beantworten, daß die Sozialdemokratie aufhört dem Staate gefährlich zu sein, wenn dieser sich ihr selbst opfert und die Tore des Zukunftsparadieses sich zu öffnen beginnen.

Nun möchten wir aber auch einmal eine Frage an Herrn Naumann richten bezw. die seinige etwas variieren: Welcher vernünftige Mensch wird noch erarbeiteten oder ererbten Kapitalbesitz industriellen Unternehmungen zuführen oder eine Neugründung machen, der das Seine zu erhalten hofft, der sein Brod in Frieden zu essen hoffen kann, oder der nichts zu hoffen hat? —

Nochmals die Reform der höheren Mädchenschulen.

Für die bestehenden neun- bezw. zehnklassigen höheren Mädchenschulen soll die vom Kultusminister in Aussicht gestellte Reform eine weitere Ausgestaltung des grammatikalischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Unterrichtes bringen. Zur weiteren Fortbildung der Schülerinnen erhalten diese Schulen einen Aufbau in Gestalt eines Lyzeums, das die Mädchen für den Beruf als künftige Hausfrauen und Erzieherinnen vorbereiten und in dem neben Pädagogik Haushaltungslehre, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, Bürger- und Volkswirtschaftskunde betrieben werden soll. Diesem Lyzeum angegliedert wird das Seminar zur Ausbildung für den höheren Lehrerinnenberuf. Die an neunklassige höhere Mädchenschulen angeschlossenen Seminare erhalten einen vierjährigen Kursus und zwar 3 Jahre für die theoretische Vorbildung mit einer wissenschaftlichen Abschlußprüfung, ein Jahr für die praktische Einführung in die Lehrtätigkeit mit dem Abschlusse einer rein pädagogisch-praktischen Lehramtsprüfung. Bei den an zehnklassige Mädchenschulen erster Ordnung angeschlossenen Seminaren wird der Abschluß nach drei Jahren möglich sein und zwar findet nach zwei Jahren eine Abschlußprüfung in einigen und eine Versetzungsprüfung in anderen Fächern statt, damit das dritte Jahr von zu umfangreichen Wiederholungen für die Abschluß und Lehramtsprüfung entlastet wird. Für diejenigen Mädchen nun, welche eine Vorbildung für die Universität anstreben, werden besondere Fortbildungs-Anstalten, sogen. „Studienanstalten" geschaffen. Dieselben schließen sich an die oberste Klasse der neunklassigen höheren Mädchenschulen an, die Real- und Gymnasialanstalten unter der Voraussetzung einer ein oder zweijährigen Einführung in das Lateinische. Ihr Lehrgang wird ein vierjähriger sein. Das ist in kurzen Umrissen der Plan der künftigen Reform, wie er vom Kultusminister im Abgeordnetenhause dargelegt wurde.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 22. April.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen nachmittags zu einem kurzen Besuch des großherzoglichen Paares in Darmstadt ein. Die Kaiserin kehrte nachmittags nach Homburg zurück, der Kaiser reiste abends nach Wiesbaden.

Das Befinden des Hofmarschalls der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, hat sich bedeutend gebessert, so daß er seine Reise von Jerusalem nach Beirut fortsetzen konnte.

Die Frühjahrsparade der Berliner Garnison findet am Sonnabend 1. Juni, vormittags 9 Uhr, auf dem Tempelhofer Felde statt. Die Parade über die Potsdamer Truppen ist am 31. Mai auf 10 Uhr vormittags festgesetzt.

Außer dem Baumwoll-Industriellen Kommerzienrat Otto werden sich dem Kolonialdirektor Dernburg auf seiner Afrikareise aus Württemberg noch anschließen: Naturforscher Professor Fraaß und Bankier Konsul Schwarz.

Beim Rechnungshofe des Deutschen Reiches besteht, dem ‚B. T.' zufolge, die Absicht, demnächst den Geh. Rechnungsrevisor Lampp zur Rechnungsprüfung nach dem Schutzgebiete Ostafrikas zu entsenden. Der Genannte war bereits 1905 und 1906 mit der gleichen Aufgabe in Südwestafrika betraut.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute noch einmal zusammen, um angesichts der Geschäftslage eventuell neue Vereinbarungen zu treffen. Man sah indes von weiteren Beschlüssen ab und hielt daran fest, auf jeden Fall vor Pfingsten fertig zu werden.

Der dem Reichstage demnächst zugehende neue Ergänzungsetat enthält u. a. Teuerungszulagen für die Beamten und 15 Millionen als erste Rate für die Erweiterung des Nordostseekanals.

Beim Abgeordnetenhause sind eingegangen: 1) Denkschrift betreffend die Einsetzung von Wasserstraßenbeiräten für die staatliche Wasserbauverwaltung; 2) Denkschrift betreffend Aenderung des Entwurfs vom 29. Dezember 1899 für die Verbesserung der Vorflut und der Schiffahrtsverhältnisse der unteren Havel (Gesetz vom 4. August 1904). Nach einer Meldung des ‚Hann. C.' steht jetzt fest, daß sich die Tagung des Landtages bis über Pfingsten hinaus ausdehnen wird. Das Berggesetz soll unter allen Umständen erledigt werden. Seine zweite und dritte Lesung werde erst nach Pfingsten erfolgen.

Der österreichische Minister des Aeußern Frhr. v. Aehrenthal, der am 1. Mai in Berlin eintrifft, um vom Kaiser Wilhelm empfangen zu werden, wird noch im Laufe des April eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni haben.

Der bedingte Strafaufschub wird fortdauernd in höherm Maße bewilligt. Abgesehen von Mecklenburg-Strelitz und den beiden Fürstentümern Reuß, die den bedingten Strafaufschub nicht eingeführt haben, ist in Deutschland im Jahre 1906 in 19026 Fällen Strafaufschub bewilligt worden, während dies im Jahre 1905 in 16389, 1904 in 14783, 1903 in 13779 und 1900 in 7177 Fällen geschehen war. Von den Fällen des verflossenen Jahres kamen allein 11166 auf Preußen, ferner 3635 auf Bayern und 1243 auf Sachsen.

Die Hoffnung, der polnische Schulstreik werde nach den Osterferien ganz erlöschen, hat sich nicht erfüllt. Nach amtlichen Ermittelungen streiken noch im Regierungsbezirk Danzig 2282 Kinder in 83 Schulen und im Regierungsbezirk Marienwerder 588 Kinder in 50 Schulen. Das sind, nach der ‚Voss. Ztg.', noch 31 v. H. der Gesamtzahl der Schulkinder, die ursprünglich in Westpreußen in den Streik eingetreten waren. — In Karthaus verurteilte der Kreisausschuß als Disziplinargericht 14 Gemeindeschöffen, die trotz ihres Diensteides ihre Kinder am Schulstreik teilnehmen ließen, teils zu Geldstrafen von 15 bis 60 Mark, teils zur Amtsentsetzung.

Der verstorbene Fürst von Putbus, Fürst Wilhelm Malte, war am 16. April 1833 zu Neapel geboren; er gehörte, ein Sohn des Reichsgrafen Hermann Friedrich von Wylich und Lottum, nur noch in weiblicher Linie zu dem alten rügenschen Grafen- bezw. Fürstengeschlecht, das im Mittelalter die Insel beherrscht hatte. Seit 1860 im Besitz des nunmehrigen Familienfideikommisses, war er zugleich Erblandmarschall im Fürstentum Rügen und der Lande Barth und bis 1888 preußischer Oberstruchseß und gehörte der Armee als einer ihrer ältesten Offiziere a la suite, seit 1904 als General der Kavallerie, an. Im aktiven Dienst hatte er von 1856–59 dem 12. Husaren-Regiment angehört und die Feldzüge von 1866 und 1870 als Vertreter des Johanniterordens bezw. als Delegierter des Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege mitgemacht. Seit 1863 war er erbliches Mitglied des Herrenhauses. Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler, die z. B. in den sechziger Jahren wiederholt seine Jagdgäste waren, stand er besonders nahe. Seine wundervollen Besitzungen in Rügen, das Putbuser Schloß, das „Jagdschloß" bei Binz usw. sind allen Besuchern der Insel wohlbekannt.

Aus dem Auslande.

Rom, 21. April. Der Papst empfing heute im Saale des Konsistoriums die hier weilenden Kölner Pilger unter Führung des Kardinals Fischer. Dieser verlas eine Huldigungsadresse, für welche der Papst in italienischer Sprache dankte. Der Papst erteilte dann den Pilgern und ihren Familien den Segen, worauf die Pilger in deutscher Sprache eine Hymne und dann das Tedeum sangen.

Rußland. Die Duma lehnte den dringlichen Antrag der Rechten, über die Frage der politischen Verbrechen zu beraten, mit 245 gegen 128 Stimmen der Rechten ab. In Lodz wurde auf dem Wege von der Stadt zum staatlichen Alkoholdepot ein Wagen, in dem sich ein Steuererheber mit 4925 Rubeln und zwei Wächter befanden und der von vier Soldaten begleitet wurde, von 20 Bewaffneten angegriffen, die eine Bombe schleuderten. Die Bombe explodierte mit furchtbarem Knall. Gleichzeitig eröffneten die Angreifer das Feuer aus Browningpistolen. Ein Soldat wurde getötet, die übrigen schwer verwundet. Die Wächter und der Kutscher wurden leicht verletzt, ebenso die Pferde. Die Täter entflohen, nachdem sie das Geld geraubt hatten. — Auf dem Ausweichgleis bei Moschkowo ist eine Wagenladung Manufakturwaren im Werte von 40000 Rubeln gestohlen worden. Der Diebstahl wurde mit Hilfe des diensthabenden Beamten ausgeführt, der verhaftet worden ist. — In Tambow wurde der Seminardirektor Simon auf dem Nachhausewege von der Kirche durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Der Täter entkam. — In Warschau verurteilte das Kriegsgericht acht Personen zum Tode.

Sofia, 21. April. Beim Minister des Aeußern Stanciow fand gestern zu Ehren des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg ein Diner statt, dem auch Fürst Ferdinand beiwohnte.

Athen, 22. April. Die Auswanderungsbewegung aus Bulgarien nimmt in derartigem Maße zu, daß sie der griechischen Regierung zu Besorgnissen Anlaß gibt. Sie beabsichtigt, eine Anleihe aufzunehmen, um in Thessalien Land an die Flüchtlinge, deren Zahl schon 11000 übersteigt, verteilen zu können.

Madrid, 22. April. Nach den amtlichen Wahlergebnissen sind bis jetzt gewählt: 180 Konservative, 50 Liberale, 30 Republikaner, 8 Katholiken bezw. Karlisten und 2 Unabhängige. Es fehlen noch 134 Wahlergebnisse.

Tanger, 22. April. Am heutigen Montag wird die marokkanische Staatsbank eröffnet. Die Polizei beginnt wahrscheinlich in der nächsten Woche zu funktionieren.

Kolonialpost.

(Afrikanische Baumwoll-Kompagnie.) Der natürlichen Entwickelung des Baumwollbaues in den Kolonien folgend, erstrecken sich jetzt die Vorarbeiten des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees einerseits auf die Fortführung der Baumwollschulen und Versuchsplantagen, auf Hebung der Eingeborenenkultur und auf die Pionierarbeit im Innern der Kolonien andererseits auf die Vorbereitung der Gründung von Erwerbsgesellschaften. Der Plan einer großen „Afrikanischen Baumwoll-Kompagnie" (Erwerbsgesellschaft) ist auf die Anregung des Kolonialdirektors Dernburg zurückzuführen und hat bereits in der vom Reichsamt des Innern zum 6. März d. J. einberufenen Versammlung der Textil-Industriellen lebhafte Zustimmung gefunden. Zur Vorbereitung der „A. B.-K." steht dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin, Unter den Linden 43, seine aus den Vertretern der Textil-Industrie und kolonialen Sachverständigen zusammengesetzte Baumwollbau-Kommission und seine von landeskundigen Baumwoll-Experten geleiteten Organisationen an Ort und Stelle in den Kolonien zur Verfügung. Das Grundkapital der Gesellschaft soll 10 Millionen Mark betragen. Vorläufige Zeichnungen von etwa einer Viertelmillion Mark liegen bereits beim Komitee vor. Wegen Beteiligung wendet sich das Komitee an die weitesten Volksschichten, vor allem an die deutsche Industrie und den deutschen Handel. Gegenstand des Unternehmens der „A. B.-K." ist: Erschließung und Erweiterung von Baumwoll-Produktionsgebieten in Deutsch-Afrika durch: 1. Landwirtschaftliche Unternehmungen: Erwerb und Verwertung von Baumwollland, Betrieb eigener Baumwoll-Plantagen oder Beteiligung an solchen. Förderung des Baumwollbaues von Kleinbauern und Eingeborenen. 2. Industrielle Unternehmungen: Betrieb von eigenen Baumwoll-Entkörnereien und Pressen, von Oelfabriken zur Verwertung der Nebenprodukte und von Transport-Unternehmungen und Beteiligung an solchen Unternehmungen. 3. Handels-Unternehmungen: Aufkauf und Verkauf von Baumwolle, Kreditgewährung, Erntevorschussung und dergleichen. Als Betätigungsfeld der „A. B.-K." kommen vorläufig in Betracht: In Deutsch-Ostafrika die an den Verkehr angeschlossenen Küstengebiete Saadani, Kilwa und Lindi, die Interessengebiete der Dar-es-Salaam Morogoro- und der Tanga-Mombo-Eisenbahn und das durch die englische Uganda-Eisenbahn erschlossene deutsche Gebiet am Viktorisee; in Togo: das Interessengebiet der Togo Innenlandbahn; in Kamerun: das Interessengebiet des schiffbaren Benue. Für die weitere Entwickelung des Unternehmens ist die Schaffung leistungsfähiger und billiger Transportmittel durch das Reich Vorbedingung. Die Konkurrenzfähigkeit von Massenartikeln wie Baumwolle auf dem Weltmarkte ist bei einer Kalkulation mit dem Transport auf den Köpfen der Eingeborenen (durchschnittlich 1 Mk. pro Tonnenkilometer) gegenüber dem Eisenbahntransport (auf afrikanischen Bahnen durchschnittlich 30 Pf. pro Tonnenkilometer) so gut wie ausgeschlossen. Jedes Kilometer Eisenbahn und Straßenbau also ermöglicht es der Kompagnie, ihren Tätigkeitsbereich nach den großen für Baumwollbau geeigneten Gebieten im Innern der Kolonien vorzuschieben. Die koloniale Baumwollkultur hat zum ersten Male in einem ganz besonders wichtigen Einzelfall der deutschen Industrie und dem deutschen Handel zum Bewußtsein gebracht, wie es unter Umständen für die Sicherung unserer heimischen Volkswirtschaft notwendig werden kann, auf die natürlichen Hilfsquellen unserer Kolonien zurückzugreifen. Zum ersten Male hat sich ein großer Teil der deutschen Industrie und des deutschen Handels zu einem einheitlichen Vorgehen zusammengeschlossen, das die Nutzbarmachung unserer kolonialen Hilfsquellen bezweckt. Die von allen politischen und wirtschaftlichen Richtungen anerkannte soziale und handelspolitische Bedeutung der deutschen kolonialen Baumwollfrage sichert dem Unternehmen das Interesse des gesamten deutschen Volkes.

Aus dem Parlamente.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 22 April 1907, 1 Uhr.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Justizetat. Auf verschiedene ausgesprochene Wünsche antwortete Staatssekretär Nieberding. Er versprach Abstellung der Uebelstände, die sich infolge der Konkurrenzklausel herausgestellt hätten, und kündigte für den Herbst eine Vorlage über den Wechselprotest an; er verhieß eine wohlwollende Haltung gegenüber dem Problem der Haftung des Tierhalters und begründete die ablehnende Haltung der Regierungen in Sachen des Zwangsvergleiches außerhalb des Konkurses mit den ablehnenden Voten der beteiligten Kreise; nur die Berliner Handelskammer hätte sich dafür ausgesprochen; alle anderen sachverständigen Korporationen dagegen. Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) bemerkte, das Volk fordere liberale Reformen, es beginne ungeduldig und schwierig zu werden.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 22. April.

Das Abgeordnetenhaus erledigte den Rest des Justizetats und trat dann in die Beratung des Etats der Ansiedlungskommission ein. Abg. Wamhoff (nl.) gab ein vortreffliches Referat. Graf Praschma (Zentr.) erkannte zwar an, daß es sich hier um ein kulturelles Werk handle, verwarf aber das ganze Ansiedlungswerk. Germanisierung sei gleich Protestantisierung. Der Pole Dr. v. Skarzynski erklärte: aus unserm Gebeinen wird uns ein Rächer erstehen. Landwirtschaftsminister von Arnim erklärte, die preußische Polenpolitik mache niemand Freude, aber die Polen drängten die Regierung dazu. Nach Reden der Abgg. v. Oldenburg (kons.) und Glatzel (nl.) begründete Abg. v. Kardorff den freikonservativen Antrag, der dem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß die verheißene Regierungsvorlage ausgeblieben sei, und für die Fortführung der Ostmarkenpolitik ein paar Grundlinien anzugeben versuchte.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatberatung.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 19. April. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrat Richter. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Dommes. Verteidiger: die Herren Faßbender und Semmler. Vor den Geschworenen hatten sich heute der Schlossergeselle Johann Darkow und Eisendreher Heinrich Hinnendahl von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens und Straßenraubes zu verantworten. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Türen geführt. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurden die Angeklagten freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 23. April.

(Bevölkerungs-Bewegung.) (Die Einwohnerzahl betrug Ende Februar 1907 73369. Zugezogen sind im März 813. Geboren wurden im März 195. Summa 74377 Einwohner. Verzogen sind in März 1068. Sterbefälle waren im März 64 zu verzeichnen. Folglich ist der Stand der Bevölkerung Ende März 1907 73245.

-e- (Ein Krähennest im Zentrum der Stadt.) Eine Seltenheit dürfte es gewiß sein, daß eine Gesellschaftskrähe deren Wohnstätten man ausschließlich nur in den Wäldern findet, sich in einem lebhaften Stadtteil hier niedergelassen hat. In einem Baume neben der Seltersbude an dem Gebäude, welches früher von der Polizeiverwaltung benutzt wurde, beobachtet man seit gestern morgen dieses Pärchen, eifrig bei dem Aufbau ihres Nestes.

(Die Sterblichkeit) in deutschen Orten mit 40 000 und mehr Einwohnern, (14. Woche, vom 31. März bis 6. April 1907):

Name der Orte	Einwohnerzahl	Gestorbene auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet in der Berichtswoche
Bielefeld	74567	11,2
Kassel	144552	14,0
Koblenz	55914	15 8
Dortmund	185459	16,3
Wilmersdorf	78985	7,7
Hagen	80993	19,3
Hamm	40665	21,7
Hildesheim	48356	20,4
Mülheim a. Rhein	52632	14,8
Münster	85106	18,3
Osnabrück	62115	17,6
Remscheid	66314	14,1

Bielefeld steht von 110 deutschen Orten mit 40000 und mehr Einwohnern hinsichtlich der niedrigsten Ziffer der Sterbefälle an vierter Stelle.

(Für die Kaisermanöver,) die in den Tagen vom 9. bis 11. September d. J. zwischen dem 7. (westfälischen) und 10. (hannoverschen) Armeekorps voraussichtlich an der mittleren Weser und dem Teutoburger Walde stattfinden, werden, einer Meldung der „Mil. pol. Korrespondenz" zufolge, alle Infanterie-Bataillone durch Einziehung von Reservisten auf 800 Mann gebracht werden. Diese Einziehung der Reservisten, die u. a. schon bei den Kaisermanövern im Taunus (1905) und in Schlesien (1906) stattfand, hat sich im allgemeinen als sehr vorteilhaft für die kriegsmäßige Ausbildung erwiesen. Damit aber die Mannschaften den an sie herantretenden Strapazen gewachsen sind und im Bewußtsein ihrer Leistungsfähigkeit freudig die Anstrengungen auf sich nehmen, werden die Reserven so zeitig eingezogen, daß sie durch allmähliche Schulung für das Manöver vorbereitet werden können.

(Herr Wasserbauinspektor Kozlowski,) bisher in Aurich, ist der Königlichen Kanalbaudirektion Hannover zur Beschäftigung in ihrem Geschäftsbereiche überwiesen und von dieser dem Kanalbauamt in Minden zugeteilt worden. Herr Kozlowski ist geborener Bielefelder.

(Ein Luftballon) wurde am Sonntag nachmittag 2 Uhr in beträchtlicher Höhe in Wiedenbrück und um 2½ Uhr in Porta beobachtet, von wo er sich in der Richtung auf Stadtbergen weiterbewegte. Mittels Fernrohr sah man zwei Personen in der Gondel.

(Stadttheater.) „Der Zigeunerbaron", Text von J. Schnitzer, Musik von Johann Strauß, hat schon lange Jahre seine Zugkraft bewährt, so auch Sonntag hier in Bielefeld. Man begegnet dem alten Bekannten gern einmal wieder, ist doch der Text im ganzen ziemlich einwandfrei und die Musik — ja die ist eben von Joh. Strauß (dem Sohne des Walzerkönigs Joh. Strauß). — Die Titelrolle war bei Herrn Lenz bestens aufgehoben, der in Frl. Ziegler (Saffi, Zigeunermädchen) eine treffliche Partnerin hatte. Fräulein Roecke stattete die alte Zigeunerin Czipra prächtig aus. Herr Walth. Schäffer hatte in der komischen Rolle des reichen Schweinezüchters Kálmán Zsupán die Lacher auf seiner Seite. Frl. Rechnitz war als Arsena, Zsupán's Tochter, ganz auf der Höhe. Den Königl. Kommissar Carnero gab Herr Felden mit vollem Erfolge. Herr Laaß war als Graf Homonay eine prächtige Figur. Als Spielleiter verdient Herr Lenz und als Dirigent Herr Hantschack, der mehrmals einen schweren Stand hatte, rückhaltlose Anerkennung.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: „Die Jüdin", Erstaufführung am Donnerstag, den 25. April, mit Frl. Alfhild Hamberg von der Königl. Oper zu Stockholm als Gast. Die große Oper „Die Jüdin" darf mit Recht als das bedeutendste Werk Halévys betrachtet werden und hat seine sämtlichen Schöpfungen überdauert. „Die Jüdin" bietet aufregende und interessante Situationen, wie selten eine andere Oper. Das an spannenden Szenen überreiche Textbuch Scribes harmoniert in glücklicher Weise mit der effektvollen pikanten Musik Halévys. Weihevoll und edel gehalten ist das jüdische Tischgebet, begeistert klingt die Arie Eleazars, leidenschaftlich flehend das Duett Eudoxias und Rechas. Die beiden Finals treten in wahrhaft großartiger Färbung hervor. Erschütternd ist das letzte Finale. Die Jüdin erzielt bei ihrem Erscheinen einen mehr als gewöhnlichen, einen nachhaltigen Erfolg und machts Halévy, ein Schüler Cherubinis, mit einem Schlage zum berühmten Komponisten. Auf die hiesige Aufführung „Die Jüdin" darf man umso mehr gespannt sein, als die Direktion für die Titelrolle eine vorzügliche Darstellerin, die jugendliche, hochaufstrebende dramatische Sängerin Fräul. Alfhild Hamberg von der Königl. Oper zu Stockholm gewonnen hat.

m. (Der vorsätzlichen Brandstiftung verdächtig) ist die Dienstmagd P., im Dienst bei der Firma B. u. B. hier.

m. (Diebstahl.) Der Näherin Klara Kelle wurde ein Regenschirm im Werte von 8 Mark entwendet.

m (Herrenloser zweirädriger Karren.) Am 7. d. M. morgens gegen 6 Uhr ist von mehreren jungen Burschen ein auf dem Süsterplatz aufgestellt gewesener zweirädriger Karren nach einer anderen Straße verschleppt worden. Der Besitzer des Karrens konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Eigentümer des Karrens kann diesen bei der hiesigen Kriminalpolizei in Empfang nehmen.

m. (Lotterie.) Dem Vorstand der Alt.-Gesellsch. Flora in Köln ist die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der in der Zeit vom Mai bis Oktober d. J. in den Parkanlagen der Gesellschaft stattfindenden Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung eine Verlosung von Kunstwerken 2c. zu veranstalten.

m (Aufgegriffen) wurden drei aus einer Anstalt entwichene Fürsorgezöglinge.

⊗ **Schildesche**, 20. April. (Standesamtliches) In der Zeit vom 1. bis 15. d. Mts. wurden beim hiesigen Standesamte 18 Geburten und 13 Sterbefälle angemeldet; von den Lebendgeborenen waren 10 männlichen und 8 weiblichen Geschlechts. 4 Aufgebotsanträge wurden gestellt und 6 Eheschließungen fanden statt.

⊗ **Schildesche**, 22. April. (Wegebauten) Zu dem Ausbau der hiesigen Bismarckstraße sind vom Herrn Landeshauptmann ein drittel der Baukosten aus dem Nachtragsdotationsfonds bewilligt. Für die Wegebauten des Weges Bilsendorf-Laar und des Theeser Amtsweges konnten im Vorjahre aus dem genannten Fonds keine Mittel gewährt werden. Die Anträge werden für die diesjährige Verteilung des Fonds nochmals erneuert. Der Chausseebau Bilsendorf-Laar sieht seiner Vollendung entgegen. Der Theeser Amtsweg soll baldigst ausgebaut und die Arbeiten vergeben werden.

Aus dem Kreise Herford.

⊗ **Herford**, 22. April. (Bullenkörtermine) sind wie folgt angesetzt: 1. Sonnabend, den 11. Mai 1907, vormittags 7¼ Uhr am Bahnhof Bieren, 9 Uhr auf dem Marktplatze in Ennigloh, 11¼ Uhr am Bahnhof Löhne, 2½ Uhr in der Ulmburger Allee; 2. Montag, den 13. Mai 1907, vormittags 9 Uhr am Bahnhof Oettinghausen, 11 Uhr, am Hauptbahnhof Enger, 2½ Uhr am Bahnhof Spenge; 3. Dienstag, den 14. Mai 1907, vormittags 9 Uhr: Bei

---

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

16] (Nachdruck verboten.)

Der junge Student wanderte von einer Hand zur anderen, und die flämmigen Burschen wußten sich so geschickt dabei zu benehmen, daß die Häscher in ihrem Verstecke nicht imstande waren, zu sehen, was sich vor ihren sichtlichen Augen begab. Dann aber griffen sie wieder zur Hacke und Spaten und schoffen so eifrig, daß sie fast vergaßen, sich zur Mittagskost hinzusetzen, die von den Mägden in großen Trachten herbeigetragen wurde.

Die Sonne sank allmählich dem westlichen Horizonte zu, als Peter Volk sich nach der Außenseite des Deiches begab, um nach seinem Schützling zu sehen, der ihm völlig ausgeruht entgegenkam.

„Halte dich ruhig und erzähle mir, wie du in diese Lage gekommen bist. Ich kann nicht glauben, daß du ein Deichfrevler seist, und habe dir nur deswegen eine helfende Hand gereicht!"

„Dank, Herr! Ihr habt keinem Unwürdigen geholfen!" entgegnete der junge Mann. „Euern Beistand werde ich nie vergessen!"

„So erzähle mir mit aller Aufrichtigkeit, wie es zuging, und weshalb du hierher in die Marsch gekommen bist!" sagte der Bauer.

Der junge Mann befolgte dies Gebot und schloß: „So müßte ich meine Lust büßen, die offene See und den großen Strom noch einmal vor meiner Abreise in das Binnenland zu sehen. Wer weiß, was noch geschieht, denn hier ist kein Entrinnen, und jenseits des Schutzwalles lauern die Häscher!"

Der Bauer hatte den jungen Mann während der Erzählung genau betrachtet und sagte dann vor sich hin: „Hier ist kein Lug und Trug! Das ist Wahrheit! Ich will ihm glauben!"

Darauf richtete er noch einen festen Blick auf den jungen Mann, den dieser unbefangen aushielt, und sagte dann: „Du hast mir noch nicht gesagt, wie du heißest, und von woher du gebürtig bist. Wo ist deine Heimat, und wer sind deine Eltern?"

„Ich heiße Hermann Heinsohn, und mein Vater ist der Kornhändler Matthias Heinsohn aus Wischhafen. Ihr müßt meinen Vater kennen, Herr, denn er ist in allen Teilen der Marsch wohlbekannt und bei den Herrenleuten gern gesehen!"

„Dein Vater ist ein Ehrenmann!" sagte der Bauer. „Ich habe manchen guten Handel mit ihm gemacht, und wenn dies in der letzten Zeit seltener geschehen ist, hat das eine Ursache, die ihm nicht zur Last fällt. Du bist jetzt gestärkt, mein Junge, und kannst wieder zum Spaten greifen. Du mußt es tun, damit deine Späher dich vor Augen haben. Geh du zu den übrigen und sage, daß der Großknecht zu mir kommen soll. Sei getrost, mein Junge. Ich leihe dir meine Hilfe um deines rechtschaffenen Vaters willen. Kann ich mir auch nicht helfen, so vermag ich doch andern beizustehen. Geh, mein Junge!"

Hermann Heinsohn ging zu den Knechten und Tagelöhnern, und bald darauf erschien der Großknecht vor seinem Herrn mit den Worten: „Weiß schon, was Er will! Der Bursche muß fort!"

„Das muß er! Er ist eines braven Mannes Sohn und selbst ein redliches Blut. Aber wie fangen wir das an? Nach binnenwärts bringen wir ihn nicht unbemerkt durch!"

„Nein, Herr! Die Kerls halten die Augen weit offen! Dort ist die einzige Rettung!"

Der Knecht deutete bei diesen Worten auf die Elbe. Der Bauer sah ihn groß an: „Wie meinst du das?"

„Ich meine — aber es ist besser, ich sage es Ihm nicht. Er kann dann mit vollem Rechte sagen, wenn man Ihn fragt, Er wisse es nicht. Gehe Er zu den Leuten und nehme er meinen Platz ein. Bald kommt die Flut . . ."

Der Knecht deutete nochmals auf den Strom. Der Bauer schüttelte ihm die Hand und ging. Jan Giese aber schritt den schmalen, abschüssigen Pfad entlang, der zwischen dem Fuße des Deiches und dem Strome von der Ebbe bloßgelegt wurde und näherte sich einer Stelle, die mit dichtem Röhricht bewachsen war.

Schnell war er in dieses eingedrungen. Eine Schar wilder Enten flatterte mit lautem Geschnatter in den dämmernden Abend hinein. An dem entgegengesetzten Ende schob sich, umhüllt von der einbrechenden Dunkelheit, ein leichter Kahn aus dem Röhricht und schwamm längs dem Deiche der Stelle zu, wo der Bauer Peter Volk mit seinen Leuten beim Schimmer der brennenden Fackeln das schwere Tagewerk fortsetzte.

(Fortsetzung folgt.)

mittags 9 Uhr bei Wirt H. Höhner zu Sieberdissen in Diebrock, 11½ Uhr auf dem Lübberbruche zu Herford, 3½ Uhr auf dem Horst (Kleinbahnhof) bei Bielefeld. Es steht den Bullenbesitzern frei, an welchem Orte sie ihre Bullen zur Ankörung vorführen lassen wollen. Noch nicht 12 Monate alte Bullen werden von der Ankörung ausgeschlossen.

☾ **Herford**, 23. April. (Der Krieger-Verein) hält Sonntag abend 7½ Uhr im Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Mitteilungen, Vorträge, Verschiedenes. Zahlreicher Besuch ist dringend erwünscht.

R **Herford**, 23. April. (Die Reichsschatzanweisungen,) welche Sonntag mit den Preußischen Staatsanweisungen zum Kurse von 99 Prozent zur Subskription gelangen, können kostenfrei bei der Herforder Bank gezeichnet werden.

☿ **Herford**, 23. April. (Unterirdische Fernsprechlinie.) Der Plan über den Bau einer unterirdischen Fernsprechleitung in Herford liegt beim hiesigen Postamt aus.

♌ **Herford**, 23. April. (Königlich Preußische Lotterie.) Die 5. Hauptziehung der Preußischen Klassenlotterie findet in der Zeit vom 6. Mai bis 4. Juni statt. Die Erneuerung hat bis zum 2. Mai zu geschehen, was niemand versäumen möge.

Herford, 22. April. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 115—125 Pfg., Eier 45—50 Pfg., Spinat 20—25 Pfg., Sprossenkohl 10—15 Pfg., Schwarzwurzeln 25—30 Pfg., Wurzeln 4 bis 5 Pfg., Aepfel 20—25 Pfg., Zwiebeln 8 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., 1 Bund Radieschen 10—20 Pfg., Zentner Kartoffeln 3,50—4,50 Mk., 1 Stück Zitrone 5—10 Pfg., Apfelsinen 5—10 Pfg., Gurken Stück 20—30 Pfg., Stecklüben 5—10 Pfg., Sellerie 10—20 Pfg., Meerrettig 20—25 Pfg., 1 Kopf Salat 10—13 Pfg., Blumenkohl 20—50 Pfg., Rotkohl 25—30 Pfg., Weißkohl 10—25 Pfg., Feldsalat, Schnittsalat und Kresse handvoll 10 Pfg., rote Rüben 5—6 Stück 10 Pfg.

‖ **Löhne**, 22. April. (Das Königliche Amtsgericht Oeynhausen) hat den Antrag auf Einlegung eines zweiten wöchentlichen Sprechtages in Grundbuchsachen vorläufig abgelehnt. Um ein längeres Warten an Gerichtsstelle zu vermeiden, kann den Eingesessenen nur empfohlen werden, möglichst stets bei Gericht zu erscheinen, wozu der Zug, der gegen ½9 Uhr in Oeynhausen eintrifft, die beste Gelegenheit bietet. In übrigen Fällen, insbesondere aber dann, wenn ein bezüglicher Antrag vorher gestellt ist, wird eine Auflassung oder ein sonstiger Akt der freiwilligen Gerichtsbarkeit auch außerhalb des Sprechtages entgegen- oder aufgenommen; ferner wird noch darauf hingewiesen, daß für die sämtlichen Sachen, mit Ausnahme der Auflassungen, auch die beiden Notare in Oeynhausen zuständig sind.

‖ **Ulenburg**, 22. April. (Ein gemeiner Bubenstreich) wurde hier verübt, indem dem Müller Pähmeyer die in seinem Garten stehenden Spalierobstbäume, Rosenstöcke und sonstige Ziersträucher im Dunkel der Nacht abgebrochen und abgeschnitten wurden. Zweifellos liegt ein Racheakt vor. Ueber die Täterschaft ist nichts bekannt.

‖ **Löhne**, 22. April. (Eine technische Revision der Maße und Gewichte) findet im Amtsbezirk Gohfeld-Mennighüffen in der Zeit vom 25. Juni bis 7. Juli d. J. statt. Den Gewerbetreibenden kann nur empfohlen werden, ihre Maße und Gewichte vorher eichamtlich prüfen zu lassen, um sich dadurch gegen Strafe und Beschlagnahme der beanstandeten Stücke zu schützen.

⌒ **Enger**, 20. April. (Versammlung) In der hier gestern abend abgehaltenen Versammlung der hier neu gegründeten Sanitätskolonne wurde folgendes verhandelt. Es wurden gewählt als Vorsitzender Amtmann Engelhardt, zu dessen Stellvertreter Agent C. Hunbeck, zum Kolonnenarzt Dr. med. W. Müller, zum Kolonnenführer Zigarren-Fabrikant A. Sewing, zu dessen Stellvertreter Gastwirt A. Beckmann, zum Schriftführer Kaufmann Wilh. Holzkämper, zum Kassierer Schneidermeister Rudolf Brehme, zum Materialienverwalter Klempnermeister H. Kostermauli jun., zu dessen Stellvertreter H. Gräfe jun. Es wurden auch die Statuten festgesetzt.

Bünde, 22. April. (Einführung.) Gestern wurde der vom Königl. Konsistorium zum Nachfolger für Pastor Mühlenweg ernannte Pastor Viering aus Rehme bei Oeynhausen durch den Herrn Superintendenten Höpker in sein neues Amt als 2. Pfarrer an der hiesigen evangelischen Gemeinde eingeführt. Nach erfolgter Einführung hielt der neue Pfarrer seine Antrittspredigt. Das Gotteshaus war außerordentlich stark besucht. Der Kirchenchor trug durch den Gesang zweier Motetten viel zur Verschönerung der eindrucksvollen Feier bei. An dieselbe schloß sich ein Festessen im Hotel „Deutscher Kaiser." (B. Tagebl.)

Bünde, 22. April. (Tot aufgefunden.) Vorgestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde laut „B. T." auf dem alten Kirchhof die Leiche einer Frau aufgefunden, die dem Anschein nach schon einige Stunden dort gelegen haben mußte. Der Tod scheint durch Herzschlag erfolgt zu sein.

x. **Valdorf**, 22. April. (Evangelischer Lehrerverein.) Nächste Sitzung am Mittwoch, den 24. d. M., nachm. 5 Uhr, auf der Horst. Tagesordnung: 1) Römer 12. Herr Lehrer Schreiber in E.; 2) Das Schweigen des Lehrers im Unterricht. Herr Lehrer Bartram in B.

* **Schwarzenmoor**, 22. April. (Selbstmord.) Am Sonnabend ist im Stukenberge zu Schwarzenmoor ein Mann erhängt aufgefunden, der nach einem bei ihm aufgefundenen Militärpaß Wilhelm Rest heißt und am 8. August 1880 in Neuenhain, Obertaunuskreis, geboren ist.

(Dree Wörter för den Buren.)

Dree Wörter gifft dat, de noch veel bedüd't
Un de speelen 'ne grote Rull
Bi dem Buren, un het he ok noch so veel Lüd'
Un sitt dit an de Ohren in Wull!
För de Buerslüd steiht de Tokunft bedröd,
De nich an düsse „dree Wörter" glöwt.

Go'n Moth, dat is dat irste Wort,
Un nümme bedröd un verzagt,
De Moth hölpt öwer den Aeger fort,
Wenn dit uns un dat nich behagt!
Wenn den Moth da verlüst un die bedert de Bür'
Denn büst du nix un gewinnst du ok nix.

God Wedder, dat is das tweite Wort,
Denn Knealermehl un Probeern
Un Thomasschlack hölpt alleen nich fort,
God Wedder geiht öwer Studeern!
Du magst din Goot un din Land noch so plegen,
Wenn de Himmel nich will, denn gifft dat keen Segen.

'Ne gode Huusfru is't drüdde Wort,
Dat is doch dat Beste im Lewen.
Wer de nich het, de kummt ok nich fort,
De kann gien dat Buern opgewen!
Wo de Huusfru nich höpt un het de Arm's in de mau,
Da nützt ok keen Sünnschien, keen Regen un Dau.

Drum blick' in de Tokunft mit godem Moth,
God Wedder, dat kümmt jo von baben,
Un mit de Huusfru hei't ok wull keen Noth,
De mehrsten, de mutt man jo laben!
Un de noch keen hett, de nehm sik bald een,
De Deerns, de wüllt jo doch ok recht girn freen.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Minden, 22. April. (Vortrag.) In der letzten Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt Herr Landrat Dr. Cornelsen einen Vortrag über die Anlage von Düngerstätten. Laut „M.-L. Kbl." führte der Herr Vortragende etwa folgendes aus: Die Düngerstätte hat den Zweck, den Dünger so lange gut zu erhalten, bis er Verwendung finden kann. Um Verluste zu vermeiden, muß der Dünger kühl lagern, mäßig feucht gehalten werden und fest aufgeschichtet sein; ferner ist es ein unbedingtes Erfordernis, die Düngerstätte so anzulegen, daß keine Jauche verloren geht und Tagwasser nicht zufließen kann. Es empfiehlt sich, die Düngerstätte mit einer Jauchegrube in Verbindung zu setzen, welche die sich auf der Düngerstätte sammelnde überflüssige Jauche aufnimmt. Sowohl die Größe der Düngerstätte als auch der Jauchegrube richtet sich nach dem durchschnittlich vorhandenen Bestande an Großvieh. Die Jauchegrube muß so groß sein, daß sie die sich in den Wintermonaten ansammelnde Jauche aufzunehmen vermag. Bei der Wahl des Platzes ist auf die Lage zum Viehstalle und auf das Abfahren des Düngers von der Düngerstätte zum Felde Rücksicht zu nehmen. Aborte dürfen nicht an die Düngerstätte angeschlossen werden. Der Preis für den Bau einer Düngerstätte richtet sich nach der Größe derselben und nach der Art der Ausführung; jedoch macht sich die Anlage in jedem Falle recht bald bezahlt, da der Verlust an einem Stück Großvieh bei der leider vielfach noch üblichen widersinnigen Düngerbehandlung mindestens 20 Mk. für das Jahr beträgt. Es liegt also im eigensten Interesse aller in dieser Beziehung noch rückständigen Landwirte, möglichst bald mit dem Bau vorschriftsmäßiger Düngerstätten vorzugehen und nicht damit bis zum letzten Termin zu warten. Schließlich sprach der Vortragende noch über die Bedeutung und die Anlage von Tiefställen, welche sich besonders da empfiehlt, wo es sich um Aufzucht von Jungvieh handelt.

Minden, 23. April. (Zwei neue Aussichtspunkte) mit einem herrlichen Ausblick sind in der Wolfsschlucht und der Habichtswand geschaffen.

Minden, 23. April. (Zwangsinnung.) Für den Bezirk der Stadt Minden ist der Antrag auf Bildung einer Zwangsinnung für das Schuhmachergewerbe gestellt. Zum Kommissar zur Ermittelung der Mehrheit der beteiligten Handwerker ist erster Bürgermeister Dr. Johansen ernannt.

Hausberge, 21. April. (Amtmann Coesfeld †.) Herr Amtmann Coesfeld, der bis gegen 6 Uhr im Kaiserhof sich aufgehalten hatte, kehrte nach hier gegen 7 Uhr zurück und schlug den unteren Weg, der an Dempewolfs Mühle vorbeiführt, ein. Etwa 50 Schritte war er hinter der Mühle, als er, wie der „M. Ztg." von hier geschrieben wird, plötzlich vom Schlage getroffen, zu Boden stürzte. Die Passanten auf der Chaussee eilten sofort herbei und ein Herr machte sofort Wiederbelebungsversuche, die aber ohne Erfolg blieben.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 20. April. (Evangelischer Bürgerverein.) Die vor einigen Wochen angeregte Gründung eines evangelischen Bürgervereins ist in ihren Vorbereitungen bereits soweit gediehen, daß die konstituierende Versammlung, zu der alle Evangelische aus Stadt und Land eingeladen werden sollen, in nächster Zeit abgehalten werden kann. In dem Statutenentwurf wird laut „N. G. Ztg." als Zweck und Ziel des Vereins angegeben: 1. Das evangelische Bewußtsein unter den Glaubensgenossen zu stärken. 2. Durch Zusammenschluß aller evangel. Kreise eine Annäherung der verschiedensten Kreise zu ermöglichen und zu fördern, um gemeinsam nationale Gesinnung, Vaterlandsliebe und Königstreue zu pflegen. 3. Durch volkstümliche Vorträge, Schriften und Besprechungen über religiöse, nationale und örtliche Angelegenheiten, über Tagesfragen wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Art, dauernd bildend und aufklärend zu wirken. 4. Durch Familienabende, gemeinsame Feier patriotischer Feste, enge Beziehungen zwischen den Mitgliedern des Vereins herzustellen und zu erhalten. 5. Die sozialen Gegensätze zu mildern und ein freundliches Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern nach Kräften zu fördern. 6. Durch Belehrung den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über soziale Einrichtungen unserer Zeit zu unterrichten. Parteipolitik darf im Verein nicht getrieben werden.

Avenwedde bei Gütersloh, 21. April. (Ein bedauerlicher Unglücksfall.) Das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Kötters kam mit seiner rechten Hand dem Messer einer Schneidemaschine zu nahe. Es verletzte sich derart, daß seine Ueberführung ins Elisabeth-Hospital in Gütersloh erfolgen mußte. Hier wurde dem Bedauernswerten die Hand amputiert, da an eine Erhaltung leider nicht mehr zu denken war.

Wiedenbrück, 20. April. (Die Anmeldungen) für den am 25. d. Mts. in Wiedenbrück stattfindenden Zuchtviehmarkt sind nunmehr abgeschlossen. Der Katalog weist 77 Stück Rindvieh und 29 Schweine auf. Es sei indessen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch der Auftrieb von solchen Tieren, die nicht vorher für den Katalog angemeldet sind, gestattet ist. Gleichzeitig wird bemerkt, daß ein Teil des aufgetriebenen Viehs öffentlich versteigert wird.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Gescher, 19. April. (Fleischpreise.) Nachdem auf dem Markt für die schlachtreifen Schweine der Preis auf 30 Mark gekommen, werden jetzt nur noch 28 Mark für den Zentner lebend Gewicht geboten. Gleichwohl hält sich der Preis in den Läden auf der Höhe von 75—80 Pfg. pro Pfund. Wie verlautet, wollen einige Landwirte, wie an anderen Orten, dazu übergehen, selbstgeschlachtete Schweine direkt an das Publikum zu verkaufen.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bückeburg, 21. April. (Am Hauptfesttage der silbernen Hochzeitsfeier) sind nach einer Schätzung der „Sch.-L. L. Ztg." wahrscheinlich an 40 000, sicherlich weit über 30 000 Menschen in Bückeburg anwesend gewesen. Es sind 20 000 Rückfahrkarten nach Bückeburg ausgegeben und auf dem Bahnhofe Bückeburg selbst sind am Abend 5000 Fahrscheine für einfache Reise (zur Rückkehr nach den verschiedenen Stationen) verkauft. Zu diesen 25 000 gesellen sich sicherlich auch nach tausenden zählende Personen, die ohne die Bahn zu benutzen, gekommen sind.

Düsseldorf, 21. April. (Der Kronprinz) hat zur Feier der Eröffnung der Nationalen Kunst-Ausstellung, deren Protektor er ist, sein Erscheinen zugesagt. Die Ausstellung wird am 11. Mai eröffnet.

Vermischtes.

Hamburg, 22. April. (Hann. Cour.) Der größte Teil der ausständigen Schauerleute hat heute früh die Arbeit im Hafen wieder aufgenommen. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Hafenbetriebsverein sämtliche ausständigen Schauerleute, welche die Eingeburg eines Jahreskontraktes ablehnten, nur als Hilfsarbeiter angestellt.

Dresden, 21. April. Heute wurde der Lust- und Raubmörder Schilling aus Chemnitz hingerichtet. Er hat ein schriftliches Bekenntnis seiner Schuld hinterlassen.

Köthen, 21. April. Eine Schreckensszene im Zirkus hat sich dieser Tage hier abgespielt. Es hatte sich im Zirkus Klapproth ein Hengst losgerissen, und der Direktor wollte ihn anlegen, da sich von den Angestellten niemand dem Tier zu nähern wagte. Dieses packte den Direktor mit den Zähnen an der Brust, warf ihn zu Boden, zerfleischte ihm Brust und Arme und fügte ihm auch mehrere Brüche des linken Armes zu. Zu Hilfe eilende Personen waren der Wut des Pferdes gegenüber machtlos. Erst als zwei große Doggen gegen dieses losgelassen wurden und sich in ihm verbissen, konnte der Direktor aus seiner schlimmen Lage befreit werden. Von den Hunden übel zugerichtet, rannte der Hengst in den Stall, wo er über die anderen Pferde herfiel. Da sich niemand in den Stall wagte, riß man einen Teil des Daches ab, warf dem rasenden Tier von oben eine Schlinge um den Hals und bändigte es auf diese Weise. Der schwerverletzte Direktor wurde nach Halle in die Klinik übergeführt.

Köln, 22. April. Der Zechenbesitzer Matthias Stinnes ist gestorben.

Petersburg, 21. April. Bei der Ueberfahrt von einem Ufer der Newa zum andern ist gestern in später Abendstunde infolge Zusammenstoßes mit Eisschollen der alte Dampfer „Archangelsk" mitten im Fluß gekentert und schnell gesunken. An Bord befanden sich 60 Personen, meist Arbeiter, von denen nur 15 gerettet worden sind.

Paris, 22. April. Die ausständigen Bäcker haben die Einrichtung von Suppenanstalten auf kommunistischer Grundlage in Aussicht genommen und beschlossen, die Agitation für Einstellung der Arbeit mit vermehrter Energie weiter zu betreiben. 2000 Kaffeekellner haben sich formell verpflichtet, die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn das Syndikat der Arbeitgeber mit dem der Arbeitnehmer einen Kollektivarbeitsvertrag vereinbart habe.

Kalkutta, 19. April. In der mit dem 13. d. M. abgelaufenen Woche sind in Indien 70 000 Personen der Beulenpest erlegen. In der neueren Zeit ist die Beulenpest im Jahre 1896 von Hongkong eingeschleppt worden, und man berechnet, daß in diesen zehn Jahren in Indien mindestens 7 000 000 Menschen derselben erlegen sind. Im Jahre 1904 betrug die Sterbeziffer knapp eine Million und im Jahre 1905 wurde diese Ziffer noch überschritten.

Manila, 21. April. In Jlu-Jlu sind 11 000 Häuser einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen.

Ueberblick der Witterung.

Bielefeld, 23. April 1907.

Mitgeteilt von Fr. Bökelmann, Optiker.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 3 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10½ °C.
Barometer 760 mm.
Wind: Süd West. Himmel bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 23. April. Das zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reich vereinbarte neue provisorische Handelsabkommen, daß gestern dem wirtschaftlichen Ausschuß zur Beratung vorlag, ist nach 7stündiger Beratung zur Annahme gelangt. Das Abkommen wird dem Reichstag baldmöglichst zugehen.

— Der demnächst dem Reichstage zugehende neue Ergänzungsetat wird u. a. die Teuerungszulagen für die Beamten bringen und 15 Millionen als 1. Rate für die Erweiterung des Nordostsee-Kanals fordern.

Lodz, 23. April. An der Ecke der Benediktinerstraße stürzten sich auf den Maler Professor Greinert drei unbekannte Männer. Zwei ergriffen seine Hände, der dritte streckte ihn durch zwei Revolverschüsse nieder. Einer der Mörder wurde dingfest gemacht und von der erregten Menge vor die Stadt gefahren, wo mehrere Schüsse gegen ihn abgegeben wurden, denen er auf dem Wege nach dem Krankenhaus erlag. Er soll von einem Unbekannten zu dem Morde gedungen worden sein.

150 Millionen Mark 4% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen
150 Millionen Mark 4% Preussische Staats-Schatzanweisungen

rückzahlbar am 1. Juli 1912.

Zeichnungen auf die obigen, **am 25. April d. Js.** zum Kurse von
99% zur Subscription gelangenden Werte
nimmt entgegen und vermittelt **kostenfrei**

Die Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

Wilh. Barkey

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Bielefeld.

Sehenswerte Ausstellung von künstlerisch einfach und vornehm ausgestatteten Wohnräumen, in solidester Ausführung.

Fein sortiertes Lager in

Dekoratirnen und Teppichen.

Ausstellungshaus **Schillerplatz 20a** — Fabrik **Waldhof 2.**



Teutoburgerwald Sanatorium BIELEFELD

Modern erbaute Naturheil-Anstalt I. Ranges für physikalisch-diätetische Heilweise: Mustergültige medizinische Einrichtungen. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. — Sonnenbäder (natürliche und künstliche), Luftbäder nach Jungborn-Art, Lufthütten, Liegehallen — Diätkuren, Terrainkuren etc. Herrlichste geschützte Gebirgslage (eigener Waldbesitz 40 Morgen), Law'n Tennisplatz im alten romantischen Steinbruche, Turn- und Spielplätze.
Elektr. Licht. Zentralheizung. Gute Küche. Solide Preise.
Zimmer mit Verpflegung von Mk. 4.50 pro Tag an.
Illustr. Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Aerztl. Leiter: **Dr. med. Witte.**

Bielefelder Stadt-Theater.

Dienstag, den 23. April 1907, Anfang 7½ Uhr.
Faust u. Margarete.
Mittwoch, 24. April 1907, Anfang 7½ Uhr.
Zum letzten Male:
Die Fledermaus.
Donnerstag **„Die Jüdin"** mit Frl. Althild Hamberg von der Kgl. Oper zu Stockholm als Gast.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Herm. Wittland & Sohn, Herford
Holzhandlung
Johannisstr. 32. **Fernspr. 356.**

liefern **infolge günstigen Abschlusses zu billigsten Preisen**

Harzer und Thüringer Bauholz nach Liste, besägtes und beschlagenes nord. Kantholz, Schutzdecken, Wellerleisten, Rohrlatten, Spalierlatten, Fußböden, Fußleisten, Stabdielen, Schalung, Dachlatten, halbrunde und dreikantige Latten 2c. 2c.

Tischlerware
in Tannen, Kiefern und amerik. Pitsch-pine.

Eigene Gespanne, daher Lieferung franko.

Mignon-Konzert

am Donnerstag, den 25. April 1907, nachm. 5 Uhr
im Musiksaal von
Th. Mann & Co., Bielefeld.

Künstler-Urteile.

„Mignon" ist eine ganz ausserordentliche Erfindung von allen derartigen Mechanismen der einzige der auf künstlerische Bedeutung Anspruch machen kann, den Erfindern meine aufrichtigste Bewunderung.
Dr. Rich. Strauss.

„Mignon" ist für mich das unerreichte Ideal aller Musikinstrumente, eine Erfindung von unschätzbarer Bedeutung für Lehrer, Schüler, Publikum und alle Künstler.
Max Reger.

Das einzige, was ich „Mignon" vorzuwerfen habe, ist nur sein Name, weil er weder der gewaltigen Wirkung dieses Instrumentes noch seiner kollossalen Bedeutung entspricht.
J. J. Paderewski.

Programme, die zum freien Eintritt berechtigen durch
Th. Mann & Co.
Pianofortefabrik, Bielefeld.
Alleinverkauf der Thonola und das Reproduktionsklavier „Mignon".
Bielefeld, Obernthorwall 29.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Visiten-Karten

auch mit Monogramm, schnell u. billig
Buchdruckerei **A. von der Mühlen,** Bielefeld.

Die **Gräf. v. Baudissin'sche** Weingutsverwaltung.
Nierstein a. Rh., **592**



bringt zum Versand
Ihre hervorragend preiswerte Marke:
1904er Niersteiner Domthal
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. **In Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—.** Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.
An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf obige Werke zu vergeben.

Stadt-Sparkasse
Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,
An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
" " " **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**
Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Isleib.** **II. Herforderstr. 82** durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am **1. Kassentage eines Monats** eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt der neue Sommerfahrplan unseres Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann.

Aushangfahrpläne der Direktionsbezirke Cassel und Hannover zum Preise von 60 Pfg. sowie Taschenfahrpläne (enthaltend den Bezirk Hannover nebst den wichtigeren Anschlußstrecken) zum Preise von 20 Pfg. das Stück sind vom 30. April d. Js. ab bei allen Fahrkartenausgaben unseres Bezirks zu haben.

Hannover, den 12. April 1907.
Königl. Eisenbahn-Direktion.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. **2.80** an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwabe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

„Dankbarkeit"
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und absolut sicheres Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
L. Baumgartl, Gastwirt in Bad Karlsbad bei Karlsbad.

Posthörnchen-, Wachs-, Spell-, Perl-, Reisperl-, Hinrichs-Riesenkrupbohnen, sowie sämtliche Sorten **Stangenbohnen**
empfiehlt billigst
Heinrich Nolting, Samenhandlung, Herford, Rennstraße.

Flechten- oder Asthmakranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Rolle,** Altona-Bahrenfeld (Elbe).

P. P.

Viele Jahre litt ich an einer nassen **Wanderflechte,** versuchte vieles, aber **alles umsonst,** bis ich 1904 in der **Zeitung** von Ihrer **Rino-Salbe** las. **Ich** kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Em. Marx.

Obrilk, den 14./2. 06.

Diese Rino-Salbe ist auch in Dosen à Mk. 2.— in den meisten Apotheken **zu haben,** aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma **Rich. Schubert & Co., Weinböhla.** **Fälschungen weise man zurück.**

Schönste 1906er ital. Legehühner



m. feuerroten Schlotterkämmen à 2.60 M. Bei 20 Stück franko Truthühner zur Brut à 6.50 bis 7.50 Mk. Garantie für leb. Ankunft Bezirkstierärz. Untersuchung. Preisliste über Geflügel aller Art umsonst.
Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden.

Kardätschen
(Pferdebürsten)
sowie
alle Arten Bürsten, Besen, Pinsel, Quaste
empfiehlt
H. Halle, Herford,
Bürstenmacher. Brüderstr. 36.

Bruchheilanstalt,

Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche-, Wasser- und Krampfadebrüche **ohne Operation**) Prospekt frei. Sprechstunden wie bisher.
Dr. Wollermann, Arzt.

Spazierstöcke
empfiehlt
in reichhaltigster Auswahl
zu billigsten Preisen.
H. Stockhaus Nachf.
Herford, Gehrenberg 20.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Hahn,** für den Reklame- und Inseratenteil **A. Traumann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.